

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1825

25.5.1825 (Nr. 143)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 143.

Mittwoch, den 25. Mai

1825.

Baden. — Württemberg. (Stuttgart. Freudenstadt.) — Frankreich. — Großbritannien. — Oestreich. — Polen. (Rede des Kaisers bei Eröffnung des Reichstags.) — Türkei.

Baden.

Karlsruhe, den 25. Mai. Gestern ist Se. Erz. der K. k. Präsidial-Gesandte, Freih. v. Mälich, auf der Reise nach Mailand hier durchpassirt.

Württemberg.

Stuttgart, den 21. Mai. Die Verhandlungen über einen süddeutschen Zoll- und Handelsverein, von welchen mit Recht das kräftigste Beförderungsmittel für den Ackerbau, den Handel und die Gewerbe Süddeutschlands erwartet wird, sind dem Vernehmen nach seit einigen Tagen wieder eröffnet. Sie waren auf kurze Zeit unterbrochen, weil die Bevollmächtigten der verschiedenen Regierungen für nöthig erachtet hatten, sich mit nähern Instruktionen versehen zu lassen.

Wie man vernimmt, äußert sich in der Einwirkung der verschiedenen, an der Verhandlung theilnehmenden Regierungen auf eine sehr erfreuliche Weise ein reines u. unbefangenes Interesse für das Gelingen der Sache, das zu der Hoffnung berechtigt, daß auch die Anstände und Schwierigkeiten, welche sich etwa in der Form der Ausführung noch zeigen dürften, übereinstimmend werden beseitigt werden.

Mögen die unter glücklichen Vorbedeutungen begonnenen Verhandlungen bald zu dem Resultate führen, das von Millionen fleißiger Staatsbürger mit Sehnsucht erwartet wird; mögen die Regierungen Süddeutschlands in der durch eine freiere Bewegung des Verkehrs herbeigeführten Vermehrung der inneren Kräfte ihrer Staaten sich bald eines beglückenden Erfolgs ihrer erhabenen Bemühungen erfreuen!

(Schwäb. Merkur.)

Freudenstadt, den 20. Mai. Dem hiesigen Oberamtsbezirk wurde das Glück zu Theil, daß Se. Maj. der König am 18. und 19. d. M. einen großen Theil desselben zu bereisen, und die Huldigungen des Volks mit der leutseligsten Herablassung anzunehmen geruhten.

Mit gleicher Güte haben Allerhöchstdieselben die Kön. Berg- und Eisenwerke im Murgthale, im Christophs- und Friedrichsthale und im Reinerzauer Thale, so wie die Fabrike chemischer Präparate von Märklin und Kompagnie zu Debenwald, beaugenscheinigt, und sich überall nach dem Verhältniß derselben erkundigt.

Den allgeliebten Regenten begleiten die herzlichsten Segenswünsche des treuesten Volkes.

Frankreich.

In der Sitzung der Pairskammer vom 21. wurde die Budget-Kommission ernannt; sie besteht aus den Herzogen von Brissac, von Levis, von Narbonne, und den Grafen von Billemanzy und Mollien.

Nach dieser Ernennung überbrachten der Präsident des Minister-Rathes, der Kriegs- und der See-Minister die Proklamation des Königs, welche die Session bis auf den 7. des Monats Juni prorogirt. (Etoile.)

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 19. wurde über das Ganze des Budget-Gesetzes von 1826 abgestimmt, und dasselbe mit einer Majorität von 286 Stimmen gegen 43 angenommen.

In der Sitzung der Deputirtenkammer vom 21. übergab der H. Minister des Innern dem H. Präsidenten eine Ordonnanz, die derselbe sogleich der Kammer vorlas. Sie lautet also:

Die Session der Pairskammer und der Kammer der Abgeordneten der Departemente ist bis zum 7. nächsten Juni prorogirt.

Die gegenwärtige Proklamation soll der Kammer der Deputirten durch Unsern Minister Staats-Sekretär im Departement des Innern, und Unsern Siegelbewahrer, Minister Staats-Sekretär im Justiz-Departement vorgelegt werden.

Gegeben zu Paris u.

Unterzeichnet: Karl.

Im Namen des Königs:

contresignirt: Corbiere und Peyronnet.

Die Sitzung wird auf der Stelle, dem Gesetze gemäß, von dem H. Präsidenten aufgehoben; der einhelige Ruf, es lebe der König! wiederhallt im Saale, worauf die Versammlung auseinandergeht.

Der H. General-Lieutenant Allix war am 16. d. M. ausgeritten, um seinem alten Waffendruder, General Reigre, einen Besuch zu machen. Nahe bei St. Maur fand man ihn auf der Straße, in seinem Blute liegend; sein Pferd stand ruhig neben ihm. Es scheint, daß ihn ein Schlagfluß getroffen hat, und daß er seine Rettung der großen Menge vergossenen Blutes verbanke. Jetzt ist der General wieder außer Gefahr.

Großbritannien.

Pairskammer. Sitzung vom 18. (Fortsetzung.)

Lord Colchester geht hierauf zu einer andern Thatsache über, die ihm bedrohlich für die Ruhe des Landes scheint, die Niederlassung der Jesuiten in England.

(Aufgemerkt! aufgemerkt!) Die Jesuiten, sagt er, sind eine Menschenklasse von so gefährlichen politischen Grund- sätzen, daß ihre Verbannung aus den römisch-katholischen Ländern eine Handlung kluger Vorsicht und gesunder Po- litik war. Was diese Menschen betrifft, so rathe ich: Jagt sie alle aus diesem Lande hinaus, mit Ausnahme der Kranken und Unglücklichen. (Hört! hört!) Die beste Sicherheit, die man gegen die Gefahr haben kann, womit uns der Katholizismus bedroht, ist die, denen die sich zu ihm bekennen keine politische Gewalt zu geben.

Der edle Lord schließt seine Rede, indem er als ein Amendement vorschlägt, die zweite Verlesung der Eman- zipations-Bill auf sechs Monate zu vertagen. (Ver- werfungs-Formel.) — Der Graf von Darnley her- gegen wünscht von ganzem Herzen die Emanzipa- tion der Katholiken, gegen die er niemals einen trif- tigen Beweisgrund habe vorbringen hören. Er glaubt, jetzt sey der Augenblick da, den Katholiken zu bewilli- gen, was sie fordern, jetzt, da das Reich ruhig, seine Macht groß sey, u. seine Angelegenheiten in einem blü- henden Zustande wären; wenn man länger zögere, den Katholiken ihre Bitte zu gewähren, so dürfte eine Zeit kommen, wo die allgemeine Noth abdränge, was man jetzt als eine Günst bewilligen könne. Bei dem wirkli- chen System beharren, das heiße eine Häufung von Unzu- friedenheit veranlassen, welche von Tag zu Tag größer werde; die Existenz des brittischen Reiches sogar sey da- bei gefährdet und seine Wohlfahrt bis in ihren Grundfes- ten erschüttert. Kurz, dieses System sey von solcher Art, daß man früher oder später bereuen müsse, es er- griffen zu haben, und wahrscheinlich werde die Reue erst kommen, wenn sie von keinem Nutzen mehr sey. Ber- mittelst 24,000 Soldaten werde man zwar die Irländer für den Augenblick im Zaum halten; allein es könnten Umstände entstehen, gegen welche die Gewalt wenig hel- fen würde. Wer den Lauf der wahrscheinlichen Ereig- nisse prüfe, könne nicht erwarten, den Frieden noch lange Jahre dauern zu sehen; es sey also die Pflicht des Hauses, die Gelegenheit nicht zu versäumen, um sich auf die Zeit der Gefahr vorzubereiten, wo man der Feuerseelen der Irländer bedürfen werde, um den Kampf siegreich zu bestehen, in den man sich verwickelt finden würde.

Der Bischoff von Norwich, ein Greis von 95 Jah- ren, ist der einzige geistliche Pair, der für die Emanzi- pation der Katholiken spricht. "Mylords, sagt Se. Em., ich fühle daß es für mich eine dringende Pflicht ist, Sie zu bitten, wohl zu erwägen, wie sehr die Entscheidung dieser Nacht Sie verantwortlich machen wird. Ich bes- chwöre Sie, bei den Betrachtungen, die ich Ihnen vor- lege, einen Augenblick zu verweilen, bevor Sie sich entschließen, sechs Millionen unserer katholischen Brüder noch ferner ihrer Rechte zu berauben, die doch eben so gut wie Sie die Untertanen einer freien Regierung sind, u. so gut wie Sie ein Recht auf alle Rechte freier Menschen haben.

Von Jahr zu Jahr verewigt man das Ausschließungs- System, das auf den Katholiken lastet, und dennoch ver- pflichtet man sie, zu den Bedürfnissen des Staates mit den am meisten begünstigten Klassen beizutragen. Wenn die Katholiken ihre Klagen laut werden lassen, erinnert man sie an das Betragen ihrer Vorfahren; allein zu was kann es frommen, jene Zeiten der Intoleranz zurückzu- rufen, wo die Protestanten selber Umstände finden, wor- über sie erröthen müssen? Es wäre besser, für immer Grausamkeiten zu vergessen, welche die Religion, in des- ren Namen man sie zuerkannte, niemals billigen konnte.

Statt unsere Blicke auf die Vergangenheit zu wen- den, laßt uns untersuchen, was vor unsern Augen vor- geht, und hernach will ich begehren, Mylords, daß einer von Ihnen die Nation in der zivilisirten Welt nen- ne, bei der man der Religion wegen behandelt wird, wie die Katholiken in England behandelt werden.

Wo könnte man ein ungerechteres oder unbilligeres Gesetzbuch finden, als dasjenige, das man machte, um die Katholiken im Zaum zu halten?

Man behauptet, daß ohne diese Gesetze die anglika- nische Kirche in Irland nicht bestehen könne; allein ich halte diese Versicherung für grundlos, und glaube, daß im Gegentheil diese Gesetze für die Kirche eine Quelle immerwährender Gefahren sind. Doch, wenn es wahr wäre, daß jene Kirche sich nicht erhalten kann, als durch Verletzung der Grundlehren der Religion und Gerechtig- keit; kurz, wenn jene Kirche sich nicht erhalten könnte, als durch gröbliche Uebertretung der göttlichen Gebote; alsdann werde ich sagen: Sie gehe zu Grunde! (Hört! Hört!) Es ist unnütz, das Gebäude zu erhalten, wenn man nicht bewirken kann, daß darin Billigkeit und Ge- rechtigkeit geübt werde.

Der Bischoff von Norwich schließt mit der Bemerkung, daß er in der Pairskammer nun schon ein halbes Jahrhundert Sitz habe, und in Betreff der Emanzipation immer der nämlichen Meinung gewesen sey; er beschwört die Kammer noch einmal, jetzt großmüthig zu bewilli- gen, was in der Folge die Gewalt nöthigen könnte zu bewilligen, ohne daß die Bewilligung den geringsten Dank verdiene.

Der Bischoff von Chester spricht lange gegen die Bill und das Papstthum. Er sucht zu beweisen, daß die Emanzipation der Katholiken für die Konstitu- tion und die anglikanische Kirche sehr gefährlich sey, und daß die Katholiken diese umstürzen wollen. Er schildert in sehr harten Worten und furchtbaren Bildern, die wir nicht übersezen mögen, das Papstthum u.

(Schluß folgt.)

D e s t r e i c h.

Wien, den 18. Mai. Metalliques 95½; Bank- aktien 1195.

P o l e n.

Warschau, den 13. Mai. Se. Maj. der Kaiser hat heute den Reichstag mit folgender Rede eröffnet: "Repräsentanten des Königreichs Polen! Als ich

mich vor vier Jahren von Ihnen trennte, hatten bedauerliche Ereignisse eine allgemeine Bewegung in Europa hervorgebracht, die dem Wohlergehen aller Völker Gefahren drohete. Ich habe den Meinungen Zeit lassen wollen, sich zu fixiren, und den Leidenschaften, gemäßiger zu werden. Ihre dritte Zusammenkunft ist aufgeschoben worden, aber dieser Aufschub wird, ich bin dessen gewiß, den guten Erfolg Ihrer Arbeiten um desto mehr vorbereitet haben, und mit wahrem Vergnügen und mit jenen Empfindungen der Zuneigung, von denen ich Ihnen schon so viele Beweise gegeben, geschieht es, daß ich mich abermals in Ihrer Mitte befinde. In dem seit dem letzten Landtage verfloffenen Zeitraum habe ich, meinen Pflichten und dem Ihnen offenbarten Entschlusse getreu, sobald ich die Reime der Zerstörung bemerkte, mich deren Entwicklung widersezt. Um mein Werk zu befestigen, die Dauer desselben zu sichern und Ihnen den friedlichen Genuß der davon erwarteten Früchte zu gewähren, habe ich dem Grundgesetz des Königreichs einen Artikel hinzugefügt. Diese Maßregel, die jeder Nothwendigkeit, auf die Wahl der Abgeordneten (Dietines) und auf Ihre Berathungen Einfluß zu üben vorbaut, beweist den Antheil, den ich an der Befestigung Ihres Grundgesetzes nehme. Dies ist der einzige Endzweck, den ich durch jene von mir ergriffene Maßregel zu erreichen beabsichtige, und die Polen werden, wie ich das feste Vertrauen habe, diesen Zweck und das dazu angewandte Mittel zu würdigen wissen. Mein Minister des Innern wird Ihnen das Gemälde von der Lage des Reichs entwerfen, so wie von den Verwaltungsmaßregeln, die seit vier Jahren befolgt worden sind. Sie werden die raschen Fortschritte des Gewerbfleißes genießen, anerkennend, daß wenn das öffentliche Wohl ergehen noch nicht dahin gelangt ist, wohin meine Wünsche und die Sorgfalt der Regierung dasselbe gebracht sehen möchten, die Ursache davon nur in der fast allgemeinen Stockung des Handels mit den Erzeugnissen des Ackerbaues gesucht werden kann. In anderer Hinsicht hat man große Resultate bewirkt. Die Nationalschuld ist ihrer völligen Abtragung nahe. Durch zwei Verträge ist der Antheil dieser Schuld festgestellt, den Oesterreich und Preussen zu tragen haben. Bald wird ein neues Finanzgesetz alle Einkünfte und Ausgaben des Staates feststellen. Ein zerstörendes Defizit hatte Ihre theuersten Interessen gefährdet. Es ist verschwunden. Der Ueberschuß der Einnahme soll zur Tilgung der Nationalschuld gewissenhaft angewandt werden. Unterhandlungen, die mit dem Hofe von Berlin zur Regulirung der Handelsverhältnisse zwischen Polen und Preussen eröffnet worden, sind mittelst einer Folge von freimüthigen und freundschaftlichen Anordnungen, die den Verhältnissen mit meinen Bundesgenossen zur Grundlage dienen, mit dem glücklichsten Erfolg gekrönt worden. Die von mir ratifizierte Uebereinkunft eröffnet Ihrem auswärtigen Handel leichte Absatzwege. Ihr Handel mit Rußland gewinnt täglich an Thätigkeit und Ausdehnung. Die Geschäftigkeit, die dem Betriebe des Handels zugestanden

worden, ist doppelt heilsam durch das gegenseitige Wohl ergehen, dessen Fortschritte sie begünstigt, und durch die neuen Bande, die sie um die beiden Nationen schlingt. Die auf den Privatbesitzungen lastenden Schulden haben meine besondere Aufmerksamkeit erregt. Es wird Ihnen ein Projekt zu einer solidarischen Verbindung der Grundbesitzer vorgelegt werden. Es ist das Ergebniß vieler Erörterungen und der Meinungen Ihrer Palatinats-Konseils. Die Religion, diese Quelle aller Tugenden, diese unerläßliche Grundlage aller menschlichen Einrichtungen, scheint die Revision eines Theils Ihres bürgerlichen Gesetzbuches zu erheischen. Eine aus Ihrer Mitte gewählte Kommission hat diese wichtige Arbeit unternommen, und das Projekt des ersten Buchs, das sie diskutiert hat, wird Ihnen mitgetheilt werden. Meine Gedanken werden Sie in der Verrichtung Ihrer Amtsgeschäfte begleiten, und Sie werden mich bereit finden zur Annahme der mir vorgeschlagenen Verbesserungen, aber auch entschlossen zur Abweisung jedes Ihrem Glücke schädlichen Zugeständnisses. Repräsentanten des Königreichs Polen! Frei von allem Einfluß, mögen Sie ruhig zu Ihren Berathungen schreiten. In Ihren Händen liegt die Zukunft Ihres Vaterlandes. Erwägen Sie nur dessen Wohl, dessen wahren Vortheil; erzeigen Sie ihm die Dienste alle, die es von Ihrer Vereinigung erwartet, und stehen Sie mir in der Erfüllung der Wünsche bei, die ich nie aufgehört habe, für dasselbe zu hegen.

T ü r k e i .

Aus dem südlichen Frankreich, den 14. Mai. Wir erhalten so eben Briefe aus Genua mit Nachrichten, die, wenn sie sich bestätigen sollen, von der höchsten Wichtigkeit wären, u. als entscheidend für den gegenwärtigen Feldzug der Griechen betrachtet werden könnten. Jedoch ist zu bemerken, daß diese Berichte von griechischen Häusern herrühren, und demnach nur mit großer Vorsicht aufzunehmen sind. Einer dieser Briefe aus Genua meldet nämlich: "man habe sichere Nachricht erhalten, daß der türkisch-ägyptische Obergeneral Ibrahim Pascha, durch die Anstrengungen der Griechen in die Unmöglichkeit versetzt, in Morea Fortschritte zu machen, oder auch nur daselbst zu bleiben, dem ihm entgegenstehenden griechischen Befehlshaber den Vorschlag zu einem Waffenstillstand u. einer Konvention gemacht habe, vermöge welcher er mit seinen sämtlichen Truppen Morea räumen, und nach Kandia zurückkehren würde, ohne von den Griechen weder an der Einschiffung, noch auf seiner Fahrt nach Suda beunruhigt zu werden; daß dieser Vorschlag dem Präsidenten des griechischen Vollziehungsraths Conduriotis, der sich zu Calamata befindet, und die Operationen gegen Ibrahim Pascha in Person leitet, übermacht, allein dahin beantwortet worden sey, man werde keine andere Konvention abschließen, als auf die Grundlage hin, daß das ganze Armeekorps von Ibrahim Pascha die Waffen niederlege, und sich mit Allem, was sich bei demselben befinde, Kriegsgefangen ergebe, alle seine Artillerie und Magazine ausliefere, und die beiden Zitadellen von Modon und Koron und die benachbarten,

von arabischen Truppen besetzten kleinern Inseln den Griechen einräume; wenn diese Bedingung angenommen wird, so solle es von der hellenischen Regierung, bei welcher sich Conduriotis deshalb verwenden wolle, abhängen, ob sie die Einschiffung Ibrahim's und seiner Truppen auf neutralen Schiffen, nach Alexandria, unter dem feierlichen Versprechen, nie mehr gegen die Griechen zu dienen, gestatten wolle. Es seyen hierauf weitere Unterhandlungen eröffnet worden, deren Resultat man zwar noch nicht kenne, die aber an dem nahen Abschluß der Kapitulation keinen Zweifel lassen. Ein zweiter Brief aus Genua gibt ungefähr dieselben Umstände an, und versichert, es handle sich jetzt nur noch darum, ob sich Ibrahim auf seiner Flotte, die aber noch nicht nach Rodon zurückgekommen sey, einschiffen dürfe, und ob seine Truppen ihre Waffen behalten oder nicht?

Obeffa, den 19. Mai. Nachrichten aus Konstantinopel vom 3. Mai zu Folge, war der Kapudan Pascha nach den Dardanellen abgefeselt, um seine diesjährigen Operationen zu beginnen; da er bekanntlich mit Ibrahim Pascha im vorigen Feldzuge in steten Mißbeligtheiten lebte, so nimmt man an, daß der Sultan mit den bisherigen Unternehmungen Ibrahim Pascha's unzufrieden sey, besonders da Chosreb Mehmet Pascha unumschränkte Vollmachten erhalten haben soll.

Am 16. April ist der Thronerbe des türkischen Reiches, Abdul Hamid, an den Blattern gestorben. Bekanntlich hatte der Sultan den Prinzen, weil er mit der Fallsucht behaftet sey, dem Volke niemals öffentlich zeigen wollen. Es bleibt dem türkischen Kaiser jetzt nur noch ein Prinz, Abdul Meschid, zwei Jahre alt, übrig.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

24. Mai	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6½	27 Z. 9,8 L.	14,5 G.	49 G.	W.
M. 2	27 Z. 10,2 P.	18,6 G.	42 G.	SW.
N. 10	27 Z. 9,6 L.	14,9 G.	46 G.	SW.

Halbheiter — mehrmals drohend — entferntes Gewitter mit etwas Regen.

Theater-Anzeige.

Donnerstag, den 26. Mai (zum erstenmale): Der Chemann auf Schleichwegen, Lustspiel in 3 Abtheilungen, von Kurländer.

Die dirigirende Abtheilung
des landwirthschaftlichen Vereins für Baden
an
die sämtlichen Mitglieder desselben.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog geruhten allergnädigst, die bisherigen Arbeiten des landwirthschaftlichen Vereins in Erwägung ziehen zu lassen, dann auf die unerthänigste Bitte der Deputirten desselben das Protektorat dieses Vereins anzunehmen und durch neue Gesetze der Wirksamkeit dieses Instituts in der Art eine größere Ausdehnung zu geben, daß nunmehr in einem jeden der Kreise des Großherzogthums eine für sich bestehende Abtheilung, unter der Leitung der Abtheilung des Murg- und Pfingstkreises, die ihren Sitz in der hiesigen Residenzstadt hat, konstituiert werden soll.

Von dieser höchsten Entschickung Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs und allergnädigsten Protektors des Vereins werden sämtliche Vereinsmitglieder in Kenntniß gesetzt, und nunmehr weiter eröffnet:

- 1) Es wird dafür gesorgt werden, daß die neuen Gesetze des Vereins demnächst in die Hände eines jeden der Mitglieder kommen.
- 2) Die dirigirende Abtheilung wird sich in einer am 10. Juni abzuhaltenden Generalversammlung nach Maassgabe dieser neuen Gesetze konstituieren.

Zu diesem Ende werden die sämtlichen Herren Mitglieder, die in dem Murg- und Pfingstkreis wohnen, eingeladen, sich an dem oben bemerkten Tage, Morgens

10 Uhr, in dem Gemeindsaal des hiesigen Stadthauses einzufinden.

3) Die Herren Mitglieder der andern Kreise des Großherzogthums werden eingeladen, sich in der Kreisstadt unter dem Vorsitze der für eine jede Abtheilung von Seiner Königlichen Hoheit ernannten landesherrlichen Kommissarien zu versammeln, die Ausführung der neuen Einrichtungen zu verabreden, und das Protokoll über die gefassten Beschlüsse an das Präsidium des Vereins einzusenden.

Karlsruhe, den 23. Mai 1825.

Vdt. Kas.

Sinsheim. [Aufhebung einer Fehndung.] Die bereits unterm 12. vorigen Monats ausgeschriebenen Verdreher Christian Friedrich Vabel von Spiegelberg und Christian Hermenstern von Wimpfen sind im Würtembergischen wieder aufgefangen worden.

Sinsheim, den 21. Mai 1825.

Großherzogliches Bezirksamt.

Stiegel.

Durlach. [Aufhebung einer Fehndung.] Nach eingegangenen Bericht des Amtes Gernsbach ist der berüchtigte Räuber und Wilderer Rothendühler bei Jorbach eingefangen und sogleich in sichere Haft gebracht worden, wovon man sämtliche Polizeibehörden zur Eiskirung der angeordneten Fehndung und Sicherheitsmassregeln, und das Publikum zu seiner Beruhigung andurch in Kenntniß setzt.

Durlach, den 24. Mai 1825.

Direktorium des Murg- und Pfingstkreises.
Kirn.

Karlsruhe. [Wein-Versteigerung.] Montag, den 30. Mai d. J., Vormittags 9 Uhr, werden in dem Haus Nr. 16 der Schloßstraße folgende rein gebaltene Weine, gegen baare Zahlung und bei Verlangen in kleineren Partien versteigert werden:

- ohngefähr 3 Fuder Niernsteiner 1783er und 1811er.
- 5 Ohm Niernsteiner 1810er.
- 8 Ohm Traminer 1810er.
- 1 Fuder Türheimer 1810er.

Carlsruhe. [Avis.] Le véritable Tabac virginie en poudre de la Manufacture Royale de Paris à 5 Fr. ou 2 fl. 20 kr. Tabac de la ferme à 3 Fr. ou 1 fl. 21 kr. Tabac Mocouba, premier qualité, à 12 Fr. ou 5 fl. 30 kr.
La demi kilogr. ou livre, se trouve en dépôt ou magasin d'Italie de Jacques Gianni à Carlsruhe.

Verleger und Drucker: W. M a c k 102.